

Beiträge und Projekte der Wirtschaft

1. Schweizerischer Gewerbeverband: „Dazu gehören – weiterkommen – am Arbeitsplatz“
2. GastroSuisse: „Gut informiert – besser integriert“
3. Sozialpartner Bauhauptgewerbe: Pilotprojekt „Deutsch auf der Baustelle“

TAK- Integrationsdialog Arbeitswelt vom 30. Oktober 2012

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv unterstützt „TAK-Integrationsdialog Arbeitswelt“

"Dazu gehören – weiterkommen – am Arbeitsplatz"

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv will mit der Unterstützung des „TAK – Integrationsdialog Arbeitswelt“ und der Informationskampagne „Dazu gehören – weiterkommen – am Arbeitsplatz“ zu einer erfolgreichen Integration von ausländischen Arbeitskräften beitragen. Mit der breiten Verteilung eines Merkblatts erinnert er Arbeitgeber an ihren Stellenwert in der Integration und gibt ihnen Tipps, wie sie diese Rolle wahrnehmen können.

Viele Ausländerinnen und Ausländer lernen die Schweiz zuerst am Arbeitsplatz näher kennen. Die meisten Jugendlichen der zweiten Generation beginnen ihr Berufsleben in einem kleinen oder mittleren Betrieb. KMU spielen daher bei der Integration eine besondere Rolle und nehmen diese Rolle auch wahr. Der sgv will sie darin bestärken, auf diesem Weg weiter zu gehen, und andere Betriebe ermuntern, ihnen zu folgen.

Das Merkblatt „Dazu gehören – weiterkommen – am Arbeitsplatz“ erklärt in aller Kürze, weshalb Arbeitgeber die Integration ihrer ausländischen Mitarbeitenden fördern sollen, wie sie das tun und wo sie Informationen und Ideen finden können. Der sgv wird das Merkblatt im November 2012 über seine verschiedenen Kanäle an seine Mitgliederverbände und 150'000 KMU im ganzen Land verteilen.

Der sgv arbeitet seit längerem mit staatlichen Stellen und Schulen zusammen, um Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Künftig möchte er gezielt die ausländische Wohnbevölkerung über das Berufsbildungssystem informieren. Weil das am besten an der Basis gelingt, wird sich der sgv dafür einsetzen, dass die Kontakte zwischen seinen Mitgliedern und den staatlichen Integrationsstellen intensiviert werden.

Unsere KMU sind teilweise auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen und wissen um ihren Wert. Es ist ihnen auch bewusst, dass nicht nur ihre Mitarbeitenden, sondern sie selber von einer guten Integration profitieren: Gute Sprachkenntnisse erleichtern die betriebsinternen Abläufe, gut betreute Mitarbeitende sind loyal. Je besser sie über die Möglichkeiten informiert sind, wie sie die Integration unterstützen können, umso greifbarer ist der Erfolg. Mit "Dazu gehören - weiterkommen - am Arbeitsplatz" will der sgv zu diesem Erfolg beitragen.

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv vertritt die Interessen der KMU in der Schweiz. Seine 250 Mitglieder sind die kantonalen Gewerbeverbände, schweizerische Berufs- und Branchenverbände sowie Organisationen der Gewerbeförderung.

Für weitere Auskünfte:

Hans Ulrich Bigler, Direktor sgv, 079 285 47 09

Christine Davatz, Bildungsverantwortliche sgv, 079 409 47 74

Dazu gehören – weiterkommen – am Arbeitsplatz

Wer neu in die Schweiz kommt, macht die ersten Integrationsschritte oft in einem Betrieb. Zugezogene, die schon länger hier leben, erhalten in sehr vielen KMU die Chance, ihre Fähigkeiten und Erfahrung unter Beweis zu stellen. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber spielen daher bei der Integration eine besondere Rolle. Sie können ihre Mitarbeitenden darin bestärken, die Sprache zu lernen, sich in die Gesellschaft einzugliedern, ihre Potenziale auszuschöpfen.

Was bringt mir die Integration meiner ausländischen Mitarbeitenden?

- Sprachkenntnisse erleichtern die internen Abläufe und mindern Unfallrisiken.
- Wer gut integriert ist, arbeitet motiviert, erbringt gute Leistungen und fehlt weniger.
- Integrationsförderung senkt Konfliktrisiken und verbessert das Betriebsklima.
- Wo Mitarbeitende gefördert werden, steigt die Loyalität zum Unternehmen.

Wie kann ich zur Integration meiner Mitarbeitenden beitragen?

Ich kann

- meine Angestellten über die Angebote der nächsten Integrationsfachstelle informieren.
- sie ermuntern, Sprach- und Integrationskurse zu besuchen oder sich beraten zu lassen.
- den Besuch von Kursen mitfinanzieren und/oder Arbeitszeit zur Verfügung stellen.
- die interne Weiterbildung und das Nachholen eines Berufsabschlusses fördern.
- besondere Erfahrungen und Fremdsprachenkenntnisse meiner Angestellten nutzen.
- meine Angestellten aktiv einbeziehen sowie mögliche Vorurteile abbauen.

Was bieten mir die Integrationsfachstellen?

- Kurse und kostenlose Beratungen zu vielen Themen für Mitarbeitende und ihre Familien
- Unterstützung bei der Auswahl oder Durchführung von praxisbezogenen (Sprach)Kursen
- Beratung/Coaching für betriebsinterne Integrationsmassnahmen
- Vermittlung bei Vorurteilen und betriebsinternen Konflikten mit kulturellem Hintergrund

**Betriebe, welche die Integration aktiv fördern, machen damit
seit Jahren gute Erfahrungen.**

Hinweise und Anregungen:

www.dialog-integration.ch

Kantonale und kommunale Integrationsfachstellen Deutschschweiz

Kanton Aargau · T 062 835 18 09
www.ag.migrationsamt

Baden · T 056 200 87 26
www.baden.ch/integration

Kanton Appenzell Innerrhoden · T 071 788 95 23
www.ai.ch/de/verwaltung/aemter

Kanton Appenzell Ausserrhoden · T 071 353 64 60
www.ar.ch/gesellschaft

Kanton Bern · T 031 633 78 34
www.gef.be.ch/migration

Stadt Bern · T 031 321 60 36
www.bern.ch/integration

Biel · T 032 326 14 14
www.biel-bienne.ch/integration-d/

Thun · T 033 223 50 75
www.thun.ch/kio

Kanton Basel-Land · T 061 552 66 53
www.baselland.ch/Fachstelle-Integration.273863.0.html

Kanton Basel-Stadt
www.welcome-to-basel.bs.ch · T 061 267 44 54

Kanton Freiburg · T 026 305 14 85
www.fr.ch/integration

Stadt Freiburg · T 026 351 71 06
ula.stotzer@ville-fr.ch

Glarus · T 055 646 62 26
integration@gl.ch

Graubünden · T 081 257 26 38
www.integration.gr.ch

Kanton Luzern · T 041 228 57 56
www.disg.lu.ch/index/themen/integration.htm

Stadt Luzern · T 041 208 87 11
www.integration.stadtluzern.ch

Kanton Nidwalden · T 041 618 75 91
www.nw.ch/sozialamt

Kanton Obwalden · T 041 666 60 61
www.gesellschaftsfragen.ow.ch

Kanton Sankt Gallen · T 071 229 33 36
www.integration.sg.ch

Stadt St. Gallen · T 071 224 56 99
www.integration.stadt.sg.ch

Region St. Gallen · T 071 228 33 93
www.integration-sg.ch

St. Galler Rheintal · T 071 722 95 54
www.regionrheintal.ch/de/fachstelleintegration/

Wil · T 071 913 52 98
www.stadtwil.ch

Kanton Schaffhausen · T 052 624 88 65 / 67
www.integres.ch

Kanton Solothurn · T 032 627 22 05
www.integration.so.ch

Olten · T 062 206 12 66
www.oltten.ch

Kanton Schwyz · T 041 819 16 72
www.sz.ch/integration

Thurgau · T 052 724 15 55
www.migrationsamt.tg.ch

Frauenfeld · T 052 724 70 32
www.infomig.ch

Kreuzlingen · T 071 677 62 34
www.kreuzlingen.ch/soziales/integration.php

Romanshorn · T 071 466 83 06
www.romanshorn.ch/leben/soziales

Weinfelden · 071 626 83 90
laurina.lai@weinfelden.ch

Kanton Uri · T 041 875 20 66
www.ur.ch/de/bkd/afv/integration-m2291/

Kanton Wallis · T 027 606 55 84
www.vs.ch/spm

Region Oberwallis · T 079 782 27 10
www.integration-ow.ch

Kanton Zug · T 041 728 37 09
www.zug.ch/integration

Kanton Zürich · T 043 259 25 27
www.integration.zh.ch

Stadt Zürich · T 044 412 37 37
www.stadt-zuerich.ch/integration

Winterthur · T 052 267 36 92
www.integrationsförderung.winterthur.ch

Integrationsdialog:

GastroSuisse leistet einen konkreten Beitrag mit einer Schulungsoffensive

"Gut informiert – besser integriert"

"Gut informiert – besser integriert" heisst die neue Schulungsoffensive von GastroSuisse. Der Verband für Hotellerie und Restauration in der Schweiz baut damit seinen wichtigen Beitrag zur guten Integration von ausländischen Mitarbeitenden noch weiter aus. Schon ab 2013 werden die Themen Integration und interkulturelle Kommunikation bereits im Gastro-Grundseminar G1 aufgegriffen.

"Die Integration von ausländischen Mitarbeitenden ist im Gastgewerbe kein neues Thema. Die Branche ist traditionell auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen; sie machen rund 40 Prozent der Mitarbeitenden aus", führt Klaus Künzli, Präsident von GastroSuisse aus. Es sei deshalb wichtig, dass künftige Betriebsleitende lernen, mit Mitarbeitenden aus anderen Ländern und Kulturen umzugehen.

Mit "Gut informiert – besser integriert" will GastroSuisse angehende Unternehmerinnen und Unternehmer unter anderem auch darüber informieren, an welche Fachstellen sie sich mit Fragen wenden können. Der Verband will sie dazu ermuntern, aktiv beizutragen, dass sich ihre ausländischen Angestellten am Arbeitsplatz und in ihrem Alltag gut einleben können. Eine gute Integration ist die Grundlage für ein zufriedenes Team und damit auch für zufriedene Gäste.

Die Themen Integration und interkulturelle Kommunikation sind schon seit Langem ein fixer Bestandteil des Lehrplans auf der Stufe G2 der Gastro-Unternehmerausbildung von GastroSuisse, welche auf die eidgenössische Berufsprüfung vorbereitet. Jährlich absolvieren 80 bis 100 Führungskräfte diese Stufe, auf der Integrationsfragen künftig noch eingehender als bisher behandelt werden sollen. Neu werden die Themen Integration und interkultureller Austausch jedoch bereits früher aufgegriffen, nämlich auf Stufe G1, wodurch die Breitenwirkung weiter verstärkt wird. Jedes Jahr absolvieren rund 1000 Führungskräfte diese Stufe im ganzen Land.

GastroSuisse ist der Verband für Hotellerie und Restauration in der Schweiz. Über 20'000 Mitglieder (rund 3'000 Hotels), organisiert in 26 Kantonalverbänden und vier Fachgruppen, gehören dem grössten gastgewerblichen Arbeitgeberverband an. Das Schweizer Gastgewerbe, Hotellerie und Restauration, ist mit über 200'000 Beschäftigten und fast 27'000 Betrieben ein zentraler Wirtschaftsfaktor.

30. Oktober 2012

Bei Rückfragen:

GastroSuisse, Marketing und Kommunikation, Brigitte Meier-Schmid, Telefon 044 377 53 53, communication@gastrosuisse.ch

Integrationsdialog

Die Sozialpartner im Bauhauptgewerbe fördern Sprachkurse am Arbeitsplatz

Pilotprojekt "Deutsch auf der Baustelle"

Mit dem Projekt "Deutsch auf der Baustelle" wollen die Sozialpartner im Bauhauptgewerbe die Rahmenbedingungen verbessern, damit Bauarbeiter praxisorientiert Deutsch lernen und sich besser integrieren können. Treibende Kräfte sind der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) und die Gewerkschaft Unia. Das Pilotprojekt gründet auf dem Sprachlernsystem "fide", das vom Bundesamt für Migration (BFM) entwickelt wurde.

Nach einem langen und körperlich anstrengenden Arbeitstag rasch essen, in den Bus steigen, eine Doppellektion Sprachunterricht aufmerksam verfolgen, Geld für den Kurs ausgeben und nach vielen Wochen keine wirklichen Fortschritte sehen: Für ausländische Bauarbeiter, die oft nur wenige Jahre zur Schule gegangen sind, ist es nicht immer einfach, die Sprache der neuen Heimat zu lernen. Ohne Sprachkenntnisse aber haben sie Mühe, sich zu integrieren, ob am Arbeitsplatz oder im Wohnquartier.

Hürden abbauen

"Deutsch auf der Baustelle" wolle solche Hürden aus dem Weg räumen, erklärt SBV-Vizedirektor Heinrich Bütikofer, der beim SBV für das Projekt zuständig ist. Die Kurse werden vor Ort geführt, zum Beispiel in der Baubaracke oder im Werkhof, gleich vor oder nach der Arbeit, und sie zählen je nach Unternehmung zum Teil als Arbeitszeit. Die Kosten werden integral vom Paritätischen Fonds der Sozialpartner übernommen. Das Pilotprojekt läuft im Winter 2012/13 auf vier Baustellen in Basel (Implenia), Bern (Ramseier AG) sowie in Frauenfeld und St. Gallen (STUTZ AG). Insgesamt werden rund 50 Bauarbeiter bis im Frühling zwei Lektionen pro Woche besuchen.

Integration fördern

Was bewegt diese Bauunternehmen, sich am Pilotprojekt zu beteiligen? Francisco Garcia, Personalleiter der Ramseier AG, sagt es kurz und bündig: "Um die Integration unserer Mitarbeiter zu fördern." Eduard Schmied, Profitcenter-Leiter Hochbau Deutschschweiz von Implenia, doppelt nach: "Es gehört zu unserer Nachhaltigkeitsstrategie, unsere Mitarbeitenden auf allen Ebenen zu fördern. Wenn sie die deutsche Sprache beherrschen, schaffen sie sich die Basis für fachliche Weiterbildungen, die ihnen Karrieremöglichkeiten eröffnen."

"Unsere Mitarbeitenden sind keine Arbeitsmaschinen"

Albin Hungerbühler, Personalleiter der STUTZ AG, richtet den Blick über den Arbeitsplatz hinaus. Natürlich sei die Sprachförderung für die Arbeitssicherheit und die professionelle Leistung nötig. Doch im Zentrum stehe nicht das Arbeitsumfeld, denn die Mitarbeitenden verstünden sich auf der Baustelle problemlos. "Probleme tauchen erst im Alltag auf, ausserhalb der Arbeit, etwa beim Ausfüllen von Formularen für die Krankenkasse oder die Steuern, beim Verstehen von Rechnungen, beim Einkaufen oder wenn sie die Kinder ins Spital begleiten. Unsere Arbeiter sind keine Arbeitsmaschinen. Sie sind Menschen, die sich wohlfühlen sollen. Sprache gehört einfach dazu. Unser Leitmotiv in den Führungsgrundsätzen heisst 'Wir bauen mit Menschen für Menschen', und das leben wir auch."

Zum Lernen motivieren

"Deutsch auf der Baustelle" stützt sich auf das Sprachlernsystems „fide“. Dessen Lernziele sind sehr praxisorientiert: Die Arbeitsschicht mit einem Kollegen abtauschen, Rapporte auf der Baustelle verstehen und formulieren, am Telefon einen Arzttermin vereinbaren. Das System ist so konzipiert, dass auch schulungsgewohnte Ausländerinnen und Ausländer alltägliche Situationen am Arbeitsplatz und im Privatleben rasch meistern können. „So stellen sich rasch Erfolgserlebnisse ein, die zum Weiterlernen motivieren“, erläutert Rita Schiavi, Mitglied der Unia-Geschäftsleitung und unter anderem zuständig für den Bausektor.

Durchgeführt wird der Unterricht durch die Stiftung ECAP, einem gewerkschaftlichen Bildungsinstitut, das seit über 40 Jahren spezialisiert ist auf die Sprachvermittlung an lernungsgewohnte Migrantinnen und Migranten.

Nach Pilotphase ausweiten

Das Pilotprojekt soll die optimalen Bedingungen ermitteln, zum Beispiel den besten Zeitpunkt für die Lektionen, führt Rita Schiavi aus. Danach wollen die Sozialpartner - der SBV, die Gewerkschaften Unia und Syna sowie der Verband der Baukader - das Projekt in der Deutschschweiz ausweiten und mittelfristig auch auf die französisch- und italienischsprachige Schweiz ausdehnen.

Der Schweizerische Baumeisterverband ist der Arbeitgeberverband des Bauhauptgewerbes der Schweiz und zählt rund 2800 Mitglieder www.baumeister.ch

Unia ist die grösste Gewerkschaft im Baubereich. www.unia.ch

Das Sprachlernsystem fide nimmt die Best Practices verschiedener Sprachkursanbieter auf und ist auf die in der Schweiz besondere Sprachsituation mit mehreren Landessprachen zugeschnitten. www.fide-info.ch

Die Stiftung ECAP ist ein gewerkschaftliches Bildungsinstitut und der zweitgrösste Anbieter von Sprachkursen in der Schweiz. www.ecap.ch

Kontakte

Schweiz. Baumeisterverband: Heinrich Bütikofer, hbuetikofer@baumeister.ch, 044 258 82 80

Unia: Rita Schiavi, rita.schiavi@unia.ch, 079 440 89 20

Bauunternehmung Ramseier AG Bern:

Francisco Garcia, f.garcia@ramseierag.ch, 031 980 08 08 www.ramseierag.ch

STUTZ AG Bauunternehmungen, St. Gallen / Frauenfeld / Hatswil:

Albin Hungerbühler, ahungerbuehler@stutzag.ch, 071 414 09 62 www.stutzag.ch

Implenia Bau AG, Basel:

Eduard Schmied, eduard.schmied@implenia.com, 061 326 31 78 www.implenia.ch